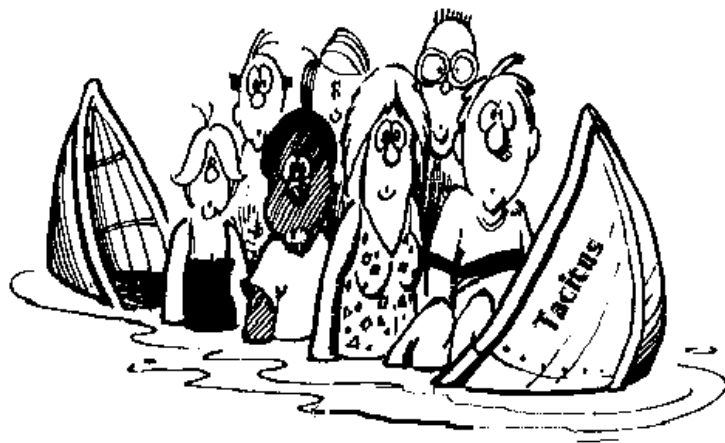


Tagebuch der Kanufreizeit in Schweden 1998





Kanufreizeit 1998

Mitfahrer:

Alexander Haupka

Andrea Lübbling

Ann-Kathrin Wilkening

Benjamin Heidorn

Christian Kaiser

Colin Gilzean

Janna Gerles

Michael Nölke

Nora Wöltje

Veronika Müller

Jenny König

Josef Kinscher

Thomas Gleitz

Tacitus, Schwello



Kanufreizeit 1998



Samstag 22.8.

Ich habe Geburtstag!

Andrea

Um 17:00 Uhr haben wir uns an der Stiftskirche getroffen. Wir, das sind: Andrea, Ann-Kathrin, Janna, Nora, Veronika, Benny, Colin, Christian, Alexander, Michael, Jenny, Thomas und Josef. Wir haben Andrea gratuliert, weil sie Geburtstag hatte. Dann haben wir unsere Sachen in die zwei Kleinbusse eingepackt und sind für einen viertelstündigen Reisesegen in die Kirche gegangen. Danach sind wir losgefahren, ca. um 18:00 Uhr. Wir sind in den Norden von Dänemark gefahren. Nach Frederikshafen. Vor dort aus soll unsere Fähre nach Göteborg fahren. In Frederikshafen waren wir um ein Uhr nachts und haben dort auf einem Rastplatz in den Autos (mehr oder weniger) geschlafen.

Veronika





Kanufreizeit 1998



Sonntag 23.8.

Der heutige Tag ging für die Fahrt nach Schweden drauf. Die Nacht von Samstag auf Sonntag war ziemlich chaotisch, denn irgendwie hat niemand geschlafen. Völlig übermüdet saßen wir hängend auf der Fähre. Nach zwei Stunden haben wir in Göteborg angelegt. Nora hat sich Pommes geholt, wo ich mitgegangen bin. Auf einmal stand das Schiff und Nora und ich guckten uns verblüfft an. Tja, und dann war das beste Schulenglisch gefragt, denn wir haben den Ausgang nicht gefunden. Doch irgendwie haben wir es geschafft noch rechtzeitig zum Bus zu kommen. Nach der Fahrenfahrt hatten wir noch vier Stunden Busfahrt vor uns. Die haben wir alle mit Schlafen verbracht. Auf dem Campingplatz angekommen wurden die Zelte aufgebaut und Nudeln gekocht.



[Erst mal hieß es jedoch lange warten und Suchen, da die Hauptsaison schon vorbei war, war der Platz gar nicht mehr besetzt. Erst nach etwa einer Stunde Wartezeit war endlich der Platzwart aufgetrieben, der uns auf die Wiese ließ. T.] Um 23:30 Uhr waren wir im Zelt verschwunden und ein paar Minuten später in den schönsten Träumen (oder auch nicht?). *Jenny*



Kanufreizeit 1998



Montag, 24.8.

Die Nacht von Sonntag auf Montag war A...kalt. Deshalb gingen wir auch gleich heiß duschen. Danach gab es Frühstück, Müsli mit Obst (Nektarinen, Äpfel und Bananen). Als wir mit frühstücken fertig waren, teilten wir uns in zwei Gruppen für's „Wildwasser“ fahren. In der ersten Gruppe waren Colin, Benny, Janna, Nora, Ann-Kathrin, Thomas und ich. Wir fuhren mit dem Bulli zu einer Stelle, an der man fast ganz gut (abgesehen von ein paar rutschigen Steinen!) runtergehen konnte.



Zuerst mußten wir uns an das Paddeln gewöhnen. Zum Glück gab es dort noch nicht so hohe Wellen. Obwohl Benny (unser erster Schlagmann) schon ein paar Spritzer abbekommen hatte. Der Fluß war ziemlich breit. Manchmal war in der Mitte

vom Fluß eine Insel. Dort konnten wir entschieden ob links oder rechts. Die Mehrheit hat entschieden. Nach einer Brücke ging es noch mal richtig heiß her (große Wellen!!!). Wir wurden ziemlich naß. Irgendwie hörte man ganz automatisch etwas auf zu paddeln. Dadurch ließ es sich nicht ausschließen, daß wir noch nasser wurden. Nach einiger Zeit kamen wir dann etwas durchgeweicht und mit einem Muskelkater in den Armen am Zeltplatz an. Anschließend fuhr die zweite Gruppe los. Dazu gehörten Veronika, Alex, Michael, Josef, Thomas, Ann-Kathrin und ich. Dabei verlief es ähnlich wie bei der ersten Gruppe. Zum Schluß fuhr noch eine dritte



Kanufreizeit 1998



Gruppe (mit Jenny). [Bei dieser Tour hat eine der höheren Wellen Janna glatt von ihrem Sitz ins Boot gespült! T.]





Kanufreizeit 1998



Ann-Kathrin und ich testeten in der Zwischenzeit schon mal das Schwimmbad und mit Nora und Janna die Sauna. Nachdem wir in den kleinen Holzhütten saßen, gingen wir an`s Feuer für die Abendrunde. Dort hörten wir eine echt tolle Geschichte. Thomas gab uns den tollen Rat, doch vor`m in`s Bett gehen in den Fluß zu gehen. Das nahmen Nora, Janna Ann-Kathrin und ich auch ernst. Da wir unsere Badeanzüge nicht naß machen wollten, sprangen wir splitternackt in diesen kalten Fluß. Aber Benny leuchtete mit einer Taschenlampe auf uns (als wir grad rauskamen). Damit uns ja nicht kalt wurde, sprangen wir sofort in unsere Schlafsäcke. Uns war zwar genauso kalt wie in der Nacht davor, aber egal. Das war`s für diesen Tag. Tschau!

Andrea und Ann-Kathrin

Fahrtstrecke Klarälven: Klarabro – Sysseleäck 14 km





Kanufreizeit 1998



Dienstag, 25.8.

Der Tag begann Spitze! Jeder war saumüde, aber leider wurden wir unsanft durch ein zartes, etwas zu lautes blaah aufgeweckt (Christians Schuld). Danach haben sich (fast) alle gewaschen. Schließlich stürmten wir mal wieder zum reichhaltigen Frühstück. Etwas später, als wir genug hatten, hieß es für Michael, Christian und mich abwaschen. Die anderen haben entweder Ball gespielt, ihre Sachen gepackt oder sich unterhalten. Thomas und Josef sind weggefahren, um das eine der beiden Autos an den Zielort unserer Tour zu bringen.

Inzwischen wurde Christian von Alexander und Benny im Wald mit Messern verfolgt (leider erfolglos). Leider wurde Janna das Geld geklaut. Als Thomas zurückkam, wurden die Kanus beladen. Dann fuhren wir los. Wir sind etwa 10 km gefahren.



Kanufreizeit 1998



Später haben wir unser Lager aufgeschlagen. Nebenhergesagt, es gab leckeres Stockbrot. Unser idyllisches Fleckchen wurde von Insekten bevölkert. Colin, Christian und ich haben auf dem anliegenden Tennisplatz Ball gespielt. Kurz nach 22 Uhr haben wir vor dem Lagerfeuer gegessen und geredet (Gruselgeschichten) Und so ging ein spannender (Tag!) zu Ende. Fortsetzung folgt.

Alex

Fahrtstrecke Klarälven: Sysseleback – Brannäs 9 km



Kanufreizeit 1998



Mittwoch, 26.8.

Nachdem wir aufgestanden sind, haben wir erstmal unser leckeres Müsli gefuttert. Danach haben wir (das sind Janna, Nora, Ann-Kathrin, Andrea, Benny und Colin) uns die Zähne im Fluß geputzt und die Haare gewaschen. Als wir die Sachen gepackt hatten, haben wir die Zelte abgebaut. Bevor wir losgefahren sind, haben wir alle Klamotten in die Kanus gestopft. Dann fahren wir los, die Besatzung wie am Vortag. Nach ein paar Kilometern anstrengender Arbeit haben wir die erste Bonbonpause gemacht.



Es gab Hustenbonbons und Werthers. Später haben wir die Hamburger, die mit ihren Flößen unterwegs waren, überholt. Dabei haben wir (im Kanu Tacitus) laut gegrölt und gesungen. Dann gab es zum Mittagessen leckeres Brot mit Gouda und viel zu wenig Exquisa. Dazu gab`s rote und grüne Äpfel. Nach dem Essen haben wir die Hamburger nochmal überholt. Nach vielen weiteren Kilometern haben wir mit den zwei Kanus gegeneinander wettgepaddelt. Unsere Superbesatzung mit dem Kanu Tacitus bzw. Partyboot hat gewonnen.



Kanufreizeit 1998



Nach weiterem mühsamen Paddeln gab es noch zwei kleine Pausen; bei einer davon gab es nochmal Bonbons. Bei der zweiten gab es sogar noble Schokolade. Irgendwo als alle schon am Ende waren, kam (glücklicherweise) ein

Schild, das ungefähr so aussah:



Nach einer Weile kam noch ein rauf 1 Kilometer zum Camping-500 m, als wir das sahen, waren

Schild, allerdings stand da- platz. Auf 3. Schild stand wir überglücklich. Thomas

meldete uns noch schnell beim Campingwart an, danach konnte uns keiner mehr aufhalten, die Sachen auszupacken, auf's Klo zu gehen, die Zelte aufzubauen und Holz zu holen. Wir (Janna und Nora) sind mit Colin und Benny losgezogen und mit vielen Ästen und Zweigen zurückgekommen. So, bis gleich, wir suchen jetzt das Tzaziki...

Also, wir sind wieder da.. Ich glaub', die brauchen noch 'ne Stunde. (die haben wohl keinen Plan!) Falls sie irgendwann nochmal an Land kommen sollten, gibt`s Kartoffeln (hoffentlich mit Tzaziki!)

Was dann passiert, wissen wir noch nicht genau und ich glaub', wir haben danach auch keinen Bock mehr zu schreiben. Gute Nacht.

Janna und Nora



Kanufreizeit 1998



Fahrtstrecke Klarälven: Brannäs - Värnäs 40 km





Kanufreizeit 1998



Donnerstag, 27.8.

Die Wolkenschleier hatten es abends schon angekündigt: Der Tag begann mit Regen. Kühle, feuchte Luft drängte von außen herein. Trotz des allmählich knurrenden Magens fiel das Aufstehen schwer. Sollte uns das angekündigte und



von Wunstorf schon vertraute schlechte Wetter doch noch erwischen? Während ich mir zunächst nur Gedanken um die feuchten Zelte machte, stellte sich bald heraus, daß einige aufgrund des herrlichen Sonnenscheins an den ersten Tagen sogar ihr Regenzeug im Auto gelassen hatten. Dauerregen konnten wir uns also wirklich nicht leisten.

Zum Frühstück gingen wir unter das Dach am anderen Ende des Campingplatzes (wie gut, daß die schwedischen Plätze alle Küchen haben und wir für den Frühstückstee nicht wieder ein Lagerfeuer brauchten!). Erst als wir mit dem (diesmal sehr ausführlichen) Frühstück fertig waren, ließ der Regen nach. Also doch noch Hoffnung. Und richtig, es hörte bald ganz auf, sogar die Kohten wurden im Wind wieder trocken.

Gegen elf kamen wir dann doch noch los. Warm eingepackt gegen den Wind wurde kräftig gepaddelt. Ohne Sonne wurde es anders kaum warm genug. Auch die Pausen blieben deutlich kürzer als sonst. So kamen wir gut voran. Obwohl abends dann die Kondition nachließ, sollte es wieder ein Campingplatz mit warmer Dusche sein. Also weiter bis Ekshärad. Der letzte größere Ort am Fluß vor dem Kraftwerk und damit unsrem Ziel.



Kanufreizeit 1998



Es wurde schon leicht dämmerig. Der Platz wirkte leer und eher ungemütlich. Trockenes Feuerholz war nach dem regnerischen, grauen Tag auch nirgends aufzutreiben, so daß der Wunsch aufkam, lieber im Ort eine Pizza aufzutreiben.

Kurze Interviews der deutsch sprechenden Campingplatzwartin brachten uns auf den rechten Weg. Oben im Ort besuchten wir erst einmal die schöne Holzhallenkirche. Das Klarälvental ist Bestandteil eines skandinavischen Pilgerweges, der nun von einer ganzen Reihe schöner, verhältnismäßig großer Holzkirchen geprägt wird.

Schräg gegenüber gab es ein kleines, auch bezahlbares Restaurant. Mit etwas Mühe gelang es, fast alle Wünsche weiterzugeben (Colins Knoblauch wurde leider nichts). Die ungewohnt warme Luft machte uns sehr müde. Wenig später lagen dann, nach kurzer Abendrunde, die ersten auch schon im Schlafsack.

Andere hielten es warm eingepackt und auf ihren Isomatten noch eine Weile am Flußufer aus (daß man sich auch gegenseitig ganz gut wärmen kann, hat sich schnell rumgesprochen).

Thomas

Fahrtstrecke Klarälven: Värnäs – Ekshärad 45 km



Kanufreizeit 1998



Freitag, 28.8.

Der letzte Abschnitt auf dem Klarälven lag vor uns nur noch 15 km. Das Wetter hat sich zum Glück stabilisiert. Es war nicht mehr schön, aber auch nicht mehr naß. Eher gemächlich trieben wir, von einigen besonders eifrigen Paddlern (bei mir im Boot vor allem Alex) angetrieben dem Ziel entgegen. In den Booten ist jetzt nachdem die meisten Lebensmittel aufgegessen sind viel Platz und wir haben Übung beim Packen, so daß sich recht bequeme Sitze einrichten lassen. Nachdem sich einige mit Früchtetee angetörnt haben erreichen wir schließlich glücklich Edebäck. Dort gilt es noch die richtige Durchfahrt durch Baustellen und Kraftwerkssperren zu finden, dann sind wir endgültig angekommen.

Das Gepäck fliegt in langer Kette die steile Böschung hinauf (fast ohne Verluste), dann werden die beiden Canadier ein letztes mal aus dem Wasser gehoben und ebenfalls das Ufer hochgewuchtet. Als sie auf dem Hänger verstaut sind, gab es Mittagessen. (Wir hatten am Donnerstag das letzte Stück Brot aus den Booten aufgegessen, mußten also vor dem Mittag das Auto mit den Reserven erreichen). Dann hieß es für alle erst noch mal Warten, bis Josef und ich den 2. Bus nachgeholt hatten. Unterwegs noch ein kurzer Einkauf. Dann machten wir uns auf die Suche nach einem Zeltplatz für die letzte Nacht. Der geplante Platz am oberen Frycken-See war ge-



Kanufreizeit 1998



schlossen und so steril ordentlich, daß wir nach einer kleinen Platzrunde gleich wieder kehrt machten. Auch der nächste Platz war zu, der große Platz in Sonne noch ordentlicher (da dürfen wir nie ein Feuer machen!). So fuhren wir zurück ins Tal des Klarälven. Dort fanden wir einen kleinen Platz, der zwar völlig leer war, aber noch geöffnet. Auch eine Feuerstelle war vorgesehen. Obwohl wir nun schon viel Übung hatten, gestaltete sich das Zelte-Aufbauen besonders schwierig, da niemand mehr Lust dazu hatte. Schließlich war auch genügend Feuerholz (von weit her) herbeigetragen. Es wurde dann aber doch dunkel bis der große Topf Nudelsalat endlich fertig war.

Die letzte Nacht wollten einige im Freien wachend verbringen. Doch wie auch sonst wurde das schnell zu kalt und bald lagen alle in ihren Schlafsäcken. Irgendwo ganz in der Nähe konnte ich Wildgänse leise schnattern hören. Wenn die jetzt auch schon auf den Weg nach Süden sind, dann wird es wohl höchste Zeit zurückzufahren. Meist bleiben die Gänse bis wenige Tage vor dem ersten Schneefall!

Thomas

Fahrtstrecke Klarälven: Ekshärad – Edebäck 15 km

Samstag, 29.8.

Beim ersten Morgengrauen stand ich, geweckt vom leichten Schnattern der Wildgänse am anderen Ufer des Klarälven, auf und weckte auch die Mädchen. Wir hofften, den Biber, dessen Damm ich am Freitag von der Straße aus entdeckt hatte, bei der Arbeit beobachten zu können. Mit etwas Mühe zogen wir in den noch kalten Morgen. Über die Berge schob sich das erste Rot der Sonne. Von der Brücke aus war die Biberanlage gut zu erkennen. Leider ebenfalls gut zu erkennen war, daß die Burg sehr vernachlässigt war. Offensichtlich war sie schon seit einiger Zeit nicht mehr bewohnt. Nach etwas mühsamer Kletterei durch das dichte Ufergestrüpp konnten wir noch einige abgenagte Baumstümpfe erkennen und den sorgfältig aufgestau-



Kanufreizeit 1998



ten kleinen See aus der Nähe ansehen. Den Biber jedoch suchten wir vergeblich. Es ist ihm wohl, so dicht an der Straße, doch zu laut geworden.

Etwas enttäuscht – vor allem über das unnötige frühe Aufstehen – gingen wir zum Platz zurück. Nun wollte ich wenigstens noch einen Blick auf die rund 100 Gänse werfen. Die aber waren ebenfalls schon verschwunden. Ein Blick auf die kleine Insel, in deren Windschatten sie übernachtet hatten, verriet uns auch den Grund für den frühen Aufbruch: Dort kletterte ein Fuchs am Ufer entlang. Schnell wurde das Fernglas weitergereicht; einen Fuchs in freier Wildbahn bekommt man ja auch nicht jeden Tag zu sehen.



Dann dauerte es lange, bis endlich alle aufgestanden und zum Frühstück erschienen waren. Eigentlich wollten wir an diesem Platz bis in den späten Nachmittag bleiben, aufgrund eines kleinen (unnötigen) Konflikts mit der Leiterin des Campingplatzes mußten wir jedoch schon früher los. Also hieß es endgültig alles einpacken, das Geschirr auseinandersortieren, die Kohten gründlich trocknen ...

Zum Glück mußten wir nicht weit fahren. Schon nach wenigen Kilometern lud ein großer Parkplatz am See zum Verweilen ein. Dort gab es erst einmal das vertraute



Kanufreizeit 1998



Mittagessen, diesmal zur allgemeinen Freude mit dem gesüßten schwedischen Weißbrot (da gewöhne ich mich nie dran!).

Anschließend gab es ein Geländespiel im offenen Wald. Eine Partei mußte Luftballons (zum Teil mit Joker) heile durch den Wald transportieren, die andere mußte diese Ballons abfangen. Das Abfangen jedoch gestaltete sich recht mühsam, was zum Teil auch daran lag, daß die Fängermannschaft sich schnell verkleinerte, da einige keine Lust mehr zum Laufen hatten.

Der weitere Nachmittag gestaltete sich mit verschiedenen Spielen, Spaziergängen, und den Versuchen von Josef und mir, ein wenig Schlaf im Auto zu finden.

Janna und Nora sammelten Preiselbeeren, aus denen wir dann immerhin zwei Gläser Marmelade kochen konnten. Am späten Nachmittag gab es dann Kartoffelpuffer satt.

Im Abendlicht konnten dann einige der Versuchung nicht widerstehen, den einladend stillen See zum Baden zu benutzen. Dem kalten Wasser sollten dicke Klamotten widerstehen. So sprangen dann unsere Badenixen Janna, Nora, Andrea und Ann-Kathrin als erste ins kühle Naß. Einige wenige Schwimmszüge und dann schnell wieder heraus. Später folgten dann auch noch Benny, Colin und Thomas in das erfrischende Bad vor der langen Rückfahrt (letztere hatten allerdings vorher geplant und nicht ihre letzten langen Hosen durchtränkt). Als dann die nassen Hosen in den Booten zum Trocknen festgebunden waren, brachen wir nach Göteborg auf. Eine kurze Tankpause und dann ging es bis in den Hafen, wo wir auf eine etwas frühere Fähre umbuchen konnten. (Den Vorsprung haben wir allerdings durch eine Panne des VGF-Bullies wieder verloren).

Thomas



Kanufreizeit 1998



Sonntag, 30.8.

Tagebuch von James T.Kirk. Der BRD Kanupreis. Alles fing an, als wir im Göteborger Hafen ankamen, ca. um 2 Uhr. Alle wollten schlafen bis auf Mr. Spock (Benny Fugenschrapper) und mich (K.Kirk). Mr. Spock und ich spielten währenddessen ein interstellares Spiel (Master Mind). Spieldauer ca von 2 – 6 Uhr. Dann ging es auf die Fähre. Die Girlies (Janna, Andrea und Anki) liefen wie am vorigen Abend die ganze Zeit in T-Shirt und Unterhose rum. Die Fahrt dauerte ca. drei Stunden. Spock und ich spielten fast die ganze Zeit an einem Rennspiel (D.T.U.S.A.). Die Mädels hingen währenddessen auf einem Sofa rum. Meiner Meinung nach hatten sie ein unwohles Gefühl wegen ihrer Kleidung. Jetzt sind wir irgendwo in Dänemark im Bulli. Alle schlafen jetzt (13 Uhr) bis auf mich (Kirk), Doktor Pille (Josef) und Uhura (Michael). Wir hoffen auf eine gute Ankunft. Logbuch Ende.

Colin





Kanufreizeit 1998



Country roads

1. Almost heaven, West Virginia, Blue Ridge Mountains, Shenandoah River. Life is old there, older than the trees, younger than the mountains growin' like a breeze.

Ref.: Country roads, take me home to the place I belong: West Virginis, mountain mamma, Take me home, Country roads.

2. All my mem'ries gather ,round her, miner's lady, stranger to blue water. Dark and dusty, painted on the sky, misty taste of moonshine, teardrop in my eye. Country roads ...

3. I hear her voice, in the mornin' hour she calls me, the radio reminds me of my home far away, and drivin' down the road I get a feelin' that I should have been home yesterday, yesterday. Country roads ...



KIRCHE

tut was!